Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 73 (1979)
Heft: 3

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Strolz, Klaus / Böhler, Albert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Legitimation für das Rüstungsgeschäft entzieht. Denn die Regierungen rechtfertigen jedes Militärbudget mit einem Auftrag des Volkes.

Wer ohne die Bedrohung einer militärischen Endlösung leben will, muß bei sich selber anfangen und erklären, daß er auf diesen «Schutz» verzichtet.

Die **Bereitschaftserklärungen** können angefordert werden bei der Arbeitsgruppe «Ohne Waffen leben», H. Schuppli, 3432 Lützelflüh.

Die Namen der Unterzeichner werden nicht bekannt gegeben, wie bei einer geheimen Stimmabgabe an der Urne. Was zählt, sind die persönlichen Konsequenzen, die der Einzelne verwirklicht, und das zahlenmäßige Potential, welches in die politische Waagschale geworfen werden kann.

Nach dem **Schneeball-System** bitten wir jeden Unterzeichner, weitere zehn Aufrufe zu verschicken. Der Bestellung für je zehn Exemplare sind 5 x 40 Rappen in Marken beizulegen. Bei der Arbeitsgruppe können auch **Autokleber** «Ohne Rüstung leben» à 2 x 40 Rappen in Marken bezogen werden. Hans Schuppli

Hinweise auf Bücher

GERHARD WEHR: **Der deutsche Jude Martin Buber.** Kindler Verlag, München 1977, 288 Seiten, DM 34.—.

Martin Buber — am 8. Februar 1878 in Wien geboren, im galizischen Lemberg im großelterlichen Haus aufgewachsen — wird in der Zwischenkriegszeit mit seinem Wirken und seiner Lehre zu d e m Repräsentanten des deutschen Judentums. Gerhard Wehr ist Bubers Leben mit Sorgfalt und Einfühlungsvermögen nachgegangen. Er hat Bubers Herkunft und Entwicklung sowie die Leitmotive seines Denkens und Schaffens gewissenhaft nachgezeichnet. Anhand der von Gerhard Wehr verfaßten Biographie sei im Folgenden versucht, dem Leser der «Neuen Wege» drei Angelpunkte von Martin Bubers Werk nahezubringen.

Bubers Zugang zum Chassidismus: Im galizischen Landstädtchen Sadagora begegnen dem Knaben erstmals Chassidim. Und im Vergleich mit dem orthodoxen Rabbiner des Fleckens stellt sich ihm die Frage: Ist eigentlich ursprunghafte Religiosität institutionalisierbar? Läßt sich Heiliges wie ein Gewerbe treiben? Jahre später bei der Lektüre des Vermächtnisses von Rabbi Israel ben Elieser, dem großen chassidischen Führer und Mystiker geht ihm Urjüdisches auf: Gottesebenbildlichkeit als Tat, als Werden, als Aufgabe gefaßt, Religiosität im Sinne einer Ganzheitserfahrung, der Chassid als der Fromme in ungeteilter Weltzuwendung. Für Buber ist die wirkliche Welt dort, wo die offenbare, erkannte Welt ihren Ort hat. Und die Welt kann nicht anderswo erkannt werden als in den Dingen und nicht anders als mit dem tätigen Sinn des Liebenden. Gott «verwirklichen» bedeutet demnach, Gott die Welt zu einem Ort seiner Wirklichkeit bereiten: der Welt beistehen, daß sie gottwirklich werde. Dazu bedarf es keines geheiligten Ortes und keines weihevollen Rituals.

Im Kraftfeld der Beziehung «Ich und Du»: «Ich und Du» liegt 1923 ge-

druckt vor. Buber nennt es das erste Buch seines eigentlichen Lebenswerkes. Sein Inhalt: Respondeo ergo sum — antwortend bin ich. Der Mensch wird durch das, was ihm widerfährt, angeredet. Durch sein eigenes Tun und Lassen vermag er auf diese Anrede zu antworten. Buber tritt damit auch in den Dialog, den der in Wort und Stimme sich offenbarende Gott Israels mit seinem Volk aufgenommen hat. Gerade bei der Verdeutschung der Schrift ist es Buber um neu herzustellende Unmittelbarkeit des Ursprünglichen, um die Anrede, die jetzt und hier geschieht und der sich der Angesprochene zu stellen hat, zu tun. Gesucht wird das Elementare des Urtextes: Herzton und Atemrhythmus der Worte in ihrer Anrede. Im nächsten Abschnitt wird es sich zeigen, daß diese Ich-Du-Beziehung sich auch in den größeren, den sozialen Raum hinein erstreckt.

Theologie und Sozialismus: Schon während der Wiener Studienzeit beschäftigt sich Buber mit den Reden und Schriften Ferdinand Lasalles. Sein reger Kontakt mit dem Sozialisten Gustav Landauer macht ihn bekannt mit dem Traum einer «Gemeinschaft», eines realisierbaren Sozialismus, frei von marxistischer Ideologie und frei von ideologischer Ueberfremdung. Landauer vermag Buber in der Ueberzeugung zu bestärken, daß die Menschengemeinschaft zum Ort der Verwirklichung, ja der «Theophanie» Gottes werden könne und solle. Und mit Ragaz stimmt Buber darin überein, daß Gottes Offenbarung und irdische Wirklichkeit nicht den von Barth erhobenen Gegensatz darstellten, sondern daß sich menschliches Leben erst im Zusammenwirken von Gott und Mensch erfülle. Religion sei Ausdruck der Begegnung von Gott und Mensch, die in der Beziehung von Ich und Du leibhafte Gestalt annehme. Ragaz hatte kurz zuvor Buber und seinen toten Freund Landauer als Männer charakterisiert, «die einen staatsfreien und gewaltlosen Sozialismus einer auf Liebe gebauten wirklichen Gemeinschaft» begründen wollten.

Buber fühlt sich in seinem Tun von Ragaz wie von kaum einem der vielen anderen Theologen verstanden. Deshalb läßt sich der geistige Austausch mit ihm über einige Jahrzehnte hinweg verfolgen. Das Feld, auf dem die Vertreter der beiden Religionen einander begegnen, ist die Arbeit für einen religiösen Sozialismus. In den «Neuen Wegen» finden sich 1928 einige programmatische Sätze Bubers, nach denen Religion und Sozialismus, wie Buber und die ihm verbundenen Dialogpartner sie verstehen, nicht als beliebig nebeneinander gestellte Bestandteile zu begreifen sind, die auch unabhängig voneinander existieren könnten; denn: «Religiöser Sozialismus kann vielmehr nur bedeuten, daß Religion und Sozialismus wesensmäßig aufeinander angewiesen sind, daß jedes von beiden zur Erfüllung und Vollendung des eigenen Wesens des Bundes mit dem andern bedarf.» Klaus Strolz

HILDEGARD GOSS-MAYR (Hrsg.): **Geschenk der Armen an die Reichen.** Zeugnisse aus dem gewaltfreien Kampf der erneuerten Kirche in Lateinamerika. Europaverlag, Wien/München/Zürich 1979, 172 Seiten, Fr. 16.—.

Anfang Februar ist dieses Zeugnis, das eine hochbedeutsame Botschaft enthält, herausgekommen. Es ist der 7. Band einer Reihe «Soziale Brennpunkte», die die Katholische Sozialakademie Oesterreichs im Europaverlag herausgibt.

Hildegard Goß-Mayr berichtet und nimmt Stellung mit der Kompetenz, die aus der Unmittelbarkeit des Mittragens und Mitkämpfens in der Gemeinschaft der Armen hervorgeht. Es ist eine Botschaft der Armen Südamerikas für die Armen allenthalben in der Welt, eine Kunde von dem Durchbruch zur Armut des Evangeliums mit der Kraft jener «Revolution Christi» (L. Ragaz), die die Umkehrung der widermenschlichen Ordnungen dieser Welt bedeutet.

Aus ihr entspringen wahre Umkehr, ein neues Leben und eine neue Gemeinschaft mit einer prophetischen Botschaft und einem entschlossenen Kampf. So kann der Bischof von Crateus (Brasilien), Dom Antonio Batista Fragoso, sagen: «Lassen wir uns, aufgefordert im Namen Gottes, von den Gemeinschaften der Armen als christliche Laien, Priester, Bischöfe, Kardinäle und als Papst bis auf den Grund unseres Herzens treffen! Entscheiden wir uns, wie Jesus Christus auf seiten der Armen zu stehen und selbst Arme zu sein. Diese Entscheidung wird uns zur Entdeckung der Gewaltlosigkeit Christi führen.»

In der Tat, die Bewährungsprobe für die katholische Kirche dort und für alles Kirchentum in der Welt wird immer drängender. Sie enthält Verheißung für einen neuen Weg und ein neues Leben, aber auch die Drohung, in Sturz und Katastrophe zu fallen. Namentlich die Hierarchie steht vor der grundlegenden Entscheidung, ob sie weiter herrschen und reich sein will oder ob sie vom weitgehend symbolischen Dienen zum wirklichen Diener und zum Genossen der Armen in der wirklichen Nachfolge Christi werden will. In Lateinamerika ist dieser wahre Gärstoff des Evangeliums mächtig. Es wäre zu hoffen, daß sich Papst Johannes Paul II. und die Hierarchie davon ergreifen ließen und den falschen Kompromiß mit den Herrschenden dieser Welt aufgeben würden zugunsten der Befreiungsbotschaft Christi. Denn eine andere Antwort wird die Petruskirche nie erhalten als jene am Ende des Johannesevangeliums (Joh. 21, 23): «Du folge mir!»

In einem «Prolog» melden sich ergreifende Stimmen aus dem Volk. In sieben Kapiteln wird ein erstaunlich tief dringender Ueberblick zur Lage und zum Kampf in Lateinamerika geboten. Es sind wirklich die Vorkämpfer, die hier zu Worte kommen. Nach einer Einführung, die mitten in die Probleme dieser Menschen führt, folgt das Kapitel «Zur Situation in Lateinamerika». Kapitel 3 bringt Darstellungen «Ueber die erneuerte Kirche». Weiter folgen: «Die Gewaltlosigkeit des Evangeliums — Kraft der Befreiung», «Gewaltfreier Widerstand gegen Abhängigkeit, Unterdrückung und Diktatur», dargestellt an konkreten Beispielen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas. Kapitel 6 behandelt «Konflikte innerhalb der Kirche und gewaltfreie Aktion für Gerechtigkeit». Es bringt einen Aufruf von Erzbischof Dom Helder Câmara an den lateinamerikanischen Bischofsrat. Den Abschluß bildet der Beitrag der Herausgeberin Hildegard Goß-Mayr: «Herausforderung der lateinamerikanischen Kirche an uns — Partnerschaft zwischen Erster und Dritter Welt?»

Frau Goß-Mayr, unseren Lesern als geschätzte Mitarbeiterin bekannt, sei herzlich gedankt für diese «Botschaft», ebenso dem Verlag und der Akademie.

Albert Böhler

VERANSTALTUNGSTERMIN

Politisches Nachtgebet aus Anlaß der Wehrvorführung der Felddiv. 6
am Freitag, 16. März, 20 Uhr
in der Johanneskirche beim Limmatplatz
Themen: Verharmlosung, Angst, Antwort Christi, Einsatz als Christen (Friedensforschung, soziale Verteidigung, kirchliche Verlautbarungen)

Es laden ein:

Christen für den Sozialismus
Christlicher Friedensdienst
Neue religiös-soziale Vereinigung
Religiös-soziale Vereinigung
Versöhnungsbund